

Januar bis März 2024
Ausstellung und Begleitprogramm

Niemand ist vergessen und nichts ist vergessen

(Olga Bergholz)

27. Januar 1944:
Ende der Blockade Leningrads
(1941–1944)

In Kooperation mit der
Friedensinitiative der Gemeinde
Unser Lieben Frauen

Deutsch_Russische
Friedens_Tage





Der Schauspieler Rolf Becker ist bekannt für seine feinfühlig und eindringlichen Interpretationen politischer Ereignisse, Geschichten und Gedichte.



Dr. Gert Meyer studierte Geschichte und Politikwissen- schaft in Frankfurt und Marburg.

Einladung

Ausstellungseröffnung mit Rolf Becker, Filmdokumenten und musikalischer Rahmung [Samstag, 27. Jan, 19 Uhr]

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

Neben den einleitenden Worten zu den Inhalten der Ausstellung erwartet die Gäste eine literari- sche Reise. Diese Frage, woher die Bevölkerung der geschun- denen Stadt den Glauben an die Befreiung und das persönliche Überleben nahm. Die Antwort liegt auch in der Aufrecht- erhaltung des künstlerischen und kulturellen Lebens unter schwierigsten Bedingungen.

So konnte am 9. August 1942 trotz Hunger, Kälte und mi- litärischer Bedrängnis durch

die deutsche Wehrmacht die 7. Symphonie von Dimitrij Schostakowitsch in Leningrad uraufgeführt werden.

Zu den bewegenden Zeugnissen jener Zeit gehören die zahllosen Auftritte von Anna Achmatowa, Olga Bergholz, Gennadij Gor, Daniil Granin und vieler Na- menloser, die der Bevölkerung Trost spenden und Mut machen konnten.

Aus ihren Werken trägt Rolf Becker, Schauspieler und Rezitator, vor. Ergänzt wird die Lesung durch Original-Filmse- quenzen jener dramatischen Zeit. Musikalische Akzente aus dem Repertoire von Schostako- witsch setzen an diesem Abend Ivan Emelianov (Cello) und Vladislav Savenko (Violine).

Vortrag & Diskussion

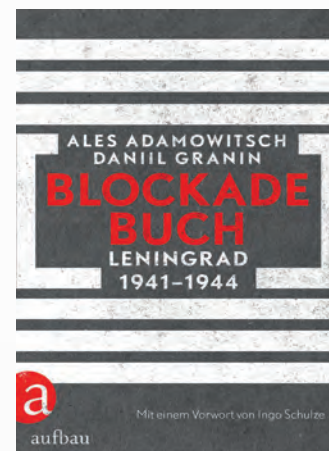
Die Blockade von Leningrad 1941–1944: Hintergründe und die Bedeutung für die heutige Zeit [Montag, 5. Feb, 19 Uhr]

Villa Ichon,
Goetheplatz 4, Bremen

Der Historiker Dr. Gert Meyer ist profunder Kenner der sowjetischen und russischen Geschichte. In seinem Vor- trag geht er auf den Plan Nazideutschlands ein, die Menschen in Leningrad durch Hunger und Beschuss zu ver- nichten. Sachkundig gibt der Vortrag Auskunft darüber, wie es gelingen konnte, im bela- gerten Leningrad zu überle- ben und den Blockadering am 27. Januar 1944 nach zahlrei- chen Versuchen militärisch zu durchbrechen.

Im Referat wird auch der Frage nachgegangen, in welcher Form heute in Russland der Leningrader Blockade gedacht wird („Unsterbliches Regi- ment“). Und zum Schluss soll die Frage diskutiert werden, warum in der Bundesrepublik so wenig über das Schicksal Leningrads im Zweiten Welt- krieg bekannt ist.

Einladung zur Ausstellungseröffnung



„Das Leningrad-Konzert Eine Hommage an die Weltkultur mit musikalischen Werken

[Samstag, 10. Feb, 15 Uhr]

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

Werke von D. Schostakowitsch, S. Prokofjew, P. Tschaikowski, M. Mussorgski, L. v. Beethoven, R. Schumann, Anna Novosilova, J. S. Bach, A. Glasunow, M. Glinka u. v. m. ermutigten die Menschen und stärkten den Lebenswillen in Zeiten der lebensbedrohenden Blockade. Gespielt wurde die Musik von professionellen Musikerinnen und Musikern sowie musizierenden Laien, die den Belagerten mit ihrem unermüdlichen Einsatz in Konzerthäusern oder provisorischen Kultureinrichtungen, Lazaretten,

in Fabriken und an der Front kurze Momente der Freude brachten.

Unser heutiges Konzert greift diese Musik auf und lässt uns an der Gefühlswelt jener Zeit teilhaben. Schon jetzt gilt unser Dank allen Musikern und Musikerinnen, die mit großem Engagement und Können das heutige Programm zu Gehör bringen.

Klassik und Volksmelodien präsentieren:

+ Dimitri Schostakowitsch: Streichquartett (Ausschnitt)
+ Duo Tim Schikoré (Gitarre) und Ivan Emelianov (Cello) präsentiert Musik von M. P. Mussorgski

+ Duo Aljoscha Donderer (Fagott) und Alisa von Rohden (Flöte) präsentiert „Duo für Flöte und Fagott“ von L. v. Beethoven

+ Blechbläserensemble – Programm stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

+ Sologeiger Alexander Kulitzkiy zitiert mit seinem Spiel Sätze aus J. S. Bachs Werk

+ Valerij Holstein, Bajan

+ Sologesang: Hanna Kantarovich und Yelena Titova begleitet von Slava Kravets (Klavier)

+ Chor „Rodina“ unter Leitung von Slava Kravets

+ Irene Baumann rezitiert aus dem Werk von A. Puschkin

+ Nathan Jäger und Leander Lohmann (beide Waldorfschule Osterholz) lesen aus dem Tagebuch von Tanja Sawitschewa

„Lesung Das Blockadebuch“ – Ales Adamowitsch und Daniil Granin

[Mittwoch, 6. Mär, 19 Uhr]

Villa Ichon,
Goetheplatz 4, Bremen

„Ich war der Meinung, ich wusste, was die Blockade gewesen war. (...) Hunger, Beschuss, Bombenangriffe und zerstörte Häuser“, so Daniil Granin zu Ales Adamowitsch, als dieser vorschlug, gemeinsam die Ereignisse der Blockade zu dokumentieren. Chronologische Recherche und zahlreiche feinfühlig Interviews mit Überlebenden, den Blokadniki, begründen den hohen Rang dieses Werkes in der internationalen Literatur. Ausgewählte Texte tragen vor: **Wencke Mjeku-Alexy und Reinhard Anders.**

–Konzert & Lesung



Voller Empathie schrieb sie:

*„... dich behüten wir,
russische Sprache, Dich –
russisches Wort.
Und tragen dich, frei, rein,
mit unserer Kraft
Und retten dich
vor der Gefangenschaft
Auf immer!“*

_Lesung & Musik

**Anna Achmatowa –
Lyrik für das Leben,
für die Liebe**

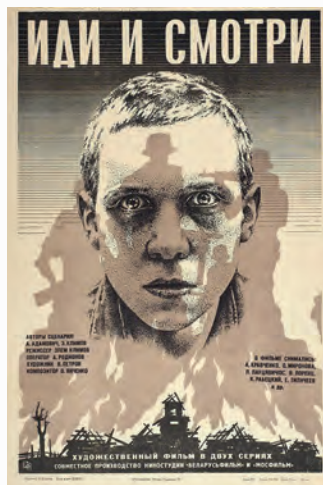
[Mittwoch, 7. Feb, 19 Uhr]

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

Anna Achmatowa (1889–1966) zählt noch heute zu den verehrten Künstlerinnen und Künstlern, die während der Blockade Leningrad treu geblieben sind. Mehr noch: Anna Achmatowa hat mit ihrer Dichtkunst, mit ihrer tiefen humanistischen Prägung, mit ihrem unermüdlichen künstlerischen Wirken den Glauben der Eingeschlossenen an das Überleben gestärkt. Das Leitmotiv der Lyrik Anna Achmatowas ist die Liebe: Liebe zum Menschen und Liebe zur Heimat und ihrer Sprache.

Für die heutige Veranstaltung wurden berührende Texte ihres Schaffens während der Blockade ausgewählt. In einer abwechslungsreichen Bühnenpräsentation tragen vor: **Rolf Becker, Irene Baumann, Anna Novoschilova und Serhat Bilgin** auf Deutsch und Russisch. Biografische und historische Anmerkungen übernehmen **Jens Derner und Wolfgang Krieger**.

Die musikalische Rahmung übernehmen **Gitarrieten Tim Schikoré und Vladimiro Papadopoulos** sowie **Ivan Emelianov, Cello und Valerij Holstein, Bajan**. **Gesang: Solistinnen des Chores „Rodina“**.



_Sondervorstellung:

Film im Kunz

„Komm und sieh“

von Elem Klimow

RUS, 1985, DEU, 146 Min.,

Pause nach 60 min.

[Sonntag, 10. Mär, 19 Uhr]

Kulturzentrum Kunz
Sedanstr. 12, Bremen

Die Deutsche Wehrmacht befindet sich 1943 auf dem Rückzug und nimmt Rache an der Bevölkerung Belarusslands. In diesem Szenario wächst der junge Florian, den alle nur Fljora nennen, auf. Gegen den Willen seiner Mutter schließt er sich den Partisanen an. Fljoras Mutter und Schwester werden durch die deutschen Soldaten in einer Vergeltungsaktion ermordet. Der Junge findet in

einem Versteck Angehörige und versucht unter großen Gefahren Essen zu beschaffen. Das Schicksal wendet sich und die Partisanen und Fljora bekommen die Täter in die Hände.

Regie: Elem Klimow

Hauptdarsteller: Alexei Krawtschenko.

**Cineastisch
hervorragend**

2019 rangiert „Komm und sieh“ auf einer vom Magazin Empire veröffentlichten Listeder besten nicht englischsprachigen Filme auf Platz 24.



**„Ausstellung gegen
das Verdrängen
27. Januar 1944 –
Ende der Blockade
Leningrads 1941–1944:
Nichts ist vergessen und
niemand ist vergessen!**

**[27. Jan bis 10. Feb
Öffnungszeiten der Kirche
beachten!]**

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

Vor 80 Jahren, am 27. Januar 1944, konnte die militärische Blockade Leningrads nach 872 Tagen endgültig gebrochen und die deutsche Wehrmacht zum Rückzug gezwungen werden.

Nachdem Hitler im Juli 1941 der Wehrmachtsführung befohlen hatte, Leningrad

als „Geburtsstätte des Bolschewismus“ dem Erdboden gleichzumachen, wurde im September 1941 der Befehl erteilt, die Stadt nicht zu erobern, sondern abzuriegeln und auszuhungern. „Sich aus der Lage der Stadt ergebende Bitten um Übergabe werden abgeschlagen. Ein Interesse an der Erhaltung auch nur eines Teils dieser großstädtischen Bevölkerung besteht unsererseits nicht“, hieß es in einer geheimen Direktive vom 22. September 1941. 872 Tage war die Leningrader Bevölkerung dem Beschuss der deutschen Artillerie, den Bombardements der deutschen Luftwaffe und einem Hunger ausgesetzt, dem mehr als eine Million Menschen zum Opfer fielen.

Die Ausstellung **Blockade Leningrads 1941–1944** dokumentiert diese Verbrechen an der Zivilbevölkerung, geht aber auch der Frage nach, wie unter den Bedingungen extremer Kälte, Trinkwassermangel und Nahrungsmittelknappheit der Alltag auf niedrigstem Niveau organisiert werden konnte.

Entscheidend war dabei die „**Straße des Lebens**“ über den zugefrorenen Ladogasee, entscheidend waren aber auch die Journalisten und Schriftsteller, die Dichter und Musiker, die über den Rundfunk der Stadt den Kranken und Halbverhungerten das Gefühl gaben, nicht allein zu sein. Entscheidend waren aber auch die Eingeschlosse-

nen selbst. Über sie berichtete der russische Schriftsteller Daniil Granin am 27. Januar 2014 in seiner Rede vor dem deutschen Bundestag: „**Der Held dieser Tage ist der Mensch, der kaum gehen konnte vor Hunger und Schwäche, der dem anderen Schwachen die Hand reichte, um ihm aufzuhelfen.**“

Das Ausstellungsprogramm wurde vom Verein Deutsch-Russische Friedenstage e. V. gemeinsam mit der Friedensinitiative der Gemeinde **Unser Lieben Frauen** vorbereitet. Diese Kooperation hat der Veranstaltungsreihe auch den würdigen Rahmen in den Räumen der Kirche Unser Lieben Frauen ermöglicht.

Niemand ist vergessen und nichts ist vergessen

Programm_Überblick

Januar bis März 2024



_Ausstellung gegen das Verdrängen

27. Januar 1944 – Ende der Blockade Lenigrads (1941–1944): Niemand ist vergessen und nichts ist vergessen!

**[27. Jan bis 10. Feb
Öffnungszeiten der Kirche beachten!]**

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

_Einladung

Ausstellungseröffnung mit Rolf Becker, Filmdokumenten und musikalischer Rahmung

[Samstag, 27. Jan, 19 Uhr]

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

_Vortrag & Diskussion

Dr. Gert Meyer: Die Blockade von Leningrad 1941–1944: Hintergründe und die Bedeutung für die heutige Zeit

[Montag, 5. Feb, 19 Uhr]
Villa Ichon,
Goetheplatz 4, Bremen

_Lesung & Musik

Anna Achmatowa – Lyrik für das Leben, für die Liebe
[Mittwoch, 7. Feb, 19 Uhr]
Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

_Musik

Das Leningrad-Konzert: Eine Hommage an die Weltkultur mit musikalischen Werken
[Samstag, 10. Feb, 15 Uhr]

Kirche Unser Lieben Frauen
Liebfrauenkirchhof 27, Bremen

_Lesung

„Das Blockadebuch“ – Ales Adamowitsch und Daniil Granin

[Mittwoch, 6. Mär, 19 Uhr]

Villa Ichon,
Goetheplatz 4, Bremen

_Sondervorstellung: Film im Kunz

**„Komm und sieh“ von Elem Klimow
RUS, 1985, DEU, 146 Min.,
Pause nach 60 min.**

[Sonntag, 10. Mär, 19 Uhr]
Kulturzentrum Kunz
Sedanstr. 12, Bremen

_Führungen durch die Ausstellung

**Eintritt frei.
Keine Anmeldung erforderlich.**

[Mittwoch, 31. Jan 11 Uhr]

[Samstag 3. Feb 15 Uhr]

Führungen für Schulklassen und Gruppen können vereinbart werden unter 0421 5209761

Verlängerung

Wegen des großen Interesses ist die Ausstellung **noch bis 6. Januar 2024** zu sehen:

„Die Trans_Sibirische Eisen_Bahn. Eine russisch-europäisch-asiatische Lebensader. Geschichte und Perspektiven.“

Veranstalter:
Deutsch_Russische Friedens_Tage Bremen e. V.
in Kooperation mit der Stadtbibliothek Bremen.
Veranstaltungsort: Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen, Am Wall 201

Eintritt für alle Veranstaltungen frei. Spenden sind willkommen!

_Give_Peace_a_Chance

Für die Ermöglichung der Veranstaltungen des Vereins bitten wir um Ihre Unterstützung durch eine Spende.

Sparkasse Bremen, IBAN:

DE02 2905 0101 0082 6457 48

Eine steuerabzugsfähige Spendenquittung kann ausgestellt werden.

Kontakt Deutsch_Russische

Friedens_Tage Bremen e. V.

Villa Ichon_Goetheplatz 4
28203 Bremen _0421 520 9761

Web www.deutsch-russische-friedenstag.de

E-Mail info@deutsch-russische-friedenstag.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Müller,
Deutsch_Russische Friedens_Tage Bremen e. V.

